

# Globethics Repository

The logo for Globethics, featuring the word "Globethics" in white, sans-serif font centered within a solid blue rectangular background.

## Umstrittene Anhänger der Seelenwanderungslehre

This page was generated automatically upon download from the Globethics Repository. More information on Globethics see <https://www.globethics.net>. Data and content policy of Globethics Repository see <https://repository.globethics.net/pages/policy>.

Item Type	Article
Authors	Balan, Ovidiu
Publisher	AXIS Foundation, University "Al.I.Cuza" Iassy
Rights	With permission of the license/copyright holder
Download date	2026-04-19 18:04:09
Link to Item	<a href="http://hdl.handle.net/20.500.12424/172293">http://hdl.handle.net/20.500.12424/172293</a>

**Ovidiu BALAN**

*Iassy, Romania*

## Umstrittene Anhänger der Seelenwanderungslehre

Einer der Urheber des Orphismus ist Musaios<sup>1</sup>, ein halblegendärer Dichter, Musiker, Mythograph und vielleicht auch Stifter von Mysterien. Die griechische Tradition hält Musaios für einen Schüler Orpheus<sup>2</sup> und mitunter gilt er sogar als dessen Sohn. Ein andermal erscheint er als der Sohn des Eumolpos, aber in den meisten Fällen tritt er als Vater desselben auf. Eumolpos ist seinerseits eine halblegendäre Figur, die eine bedeutende Rolle in der Einweihungszeremonie der eleusischen Mysterien spielt<sup>3</sup>. In einem bestimmten Kontext von Platons *Staat*<sup>4</sup> erwähnt der Autor, dass zu seiner Zeit eine „Menge“ Bücher von Musaios und Orpheus im Umlauf waren, und bei Protagoras<sup>5</sup> scheinen die beiden die gleichen Anhänger zu haben. Platon und einige Doxographen lassen die Idee zu, dass Musaios der wichtigste Schüler Orpheus' war und als diesem fast ebenbürtig gesehen wurde. Musaios werden eine ganze Reihe von Werken zugeschrieben: eine Theogonie bestehend aus drei Büchern, Hymnen, Orakel sowie Ratschläge an seinen Sohn Eumolpos. Der Tradition nach habe sich Onomakritos zur Zeit von Peisistratos um die „Ordnung“ der Werke von Musaios und Orpheus gewidmet. Musaios und sein Sohn werden von Platon<sup>6</sup> für die Anführer der Gerechten im Hades gehalten, wo er sie auf ihren Schlafstätten bewirten lässt. Abgesehen von der Ironie Platons, der sich nicht mit der Idee abfindet, dass die beste Belohnung für ein tugendhaftes Leben ein ununterbrochenes Saufgelage im Jenseits sein könnte, schließen wir daraus, dass Musaios' und seine

---

<sup>1</sup> Was Musaios und sein Werk betrifft, siehe vor allem Schwabl, H., „Weltschöpfung“, in *RE* suppl. 9 (1962). S. 1456 und folg. sowie auch West, M. L., *The orphic poems*, Oxford, 1984, S. 39-44.

<sup>2</sup> Suidas, *Lex.* (DK 2 A1).

<sup>3</sup> *Scholiele* in Spohokles, Oed. Col. 1053.

<sup>4</sup> Platon, *Der Staat*, 364 e.

<sup>5</sup> Platon, *Protagoras*, 316 d.

<sup>6</sup> Platon, *Der Staat*, 363 cd.

Lehren sich mit dem Jenseits beschäftigten, damit, was nach dem Tod des Leibes mit der Seele des Menschen geschieht, und mit der Initiation in die Mysterien. Wir wissen nicht, ob Platon im betreffenden Fragment auf die orphischen oder auf die eleusischen Mysterien anspielt. Als Hauptschüler Orpheus' und – für manche – als dessen Sohn wird Musaios sehr oft in Zusammenhang mit Orpheus erwähnt, so dass seine Zugehörigkeit zum Orphismus als gewiss erscheint. Andererseits sind die Beziehungen des Musaios zu Eleusis und zu den eleusischen Mysterien genau so offensichtlich:

- a. Suidas gemäß sei er in Eleusis zur Welt gekommen<sup>7</sup>;
- b. Musaios scheint dem Geschlecht der Eumolpiden anzugehören, mit einer wichtigen Rolle im eleusischen Kultus, wobei er selber von Diodor von Sizilien (IV, 25, 1) als Leiter und Oberer der Zeremonie erwähnt wird;
- c. Musaios habe ein poetisches Werk geschaffen unter dem Namen „*Eumolpia*“, was einmal mehr auf seine Verbindung zu dieser Familie hinweist<sup>8</sup>;
- d. er hat eine Hymne an Demeter, eine Gottheit mit zentraler Rolle innerhalb der Eleusischen Mysterien, verfasst;
- e. es gibt Stimmen, die sagen, Deiope sei Musaios' Gattin gewesen, andere hingegen, dass Triptolemos (eine andere eng mit dem eleusischen Kultus verbundene Figur) der Sohn Deiopes gewesen sei<sup>9</sup>.

Angesichts all dessen sind wir nicht in der Lage, festzulegen, ob denn Musaios der orphischen oder der eleusischen Tradition angehörte. Die Hypothese<sup>10</sup>, der zufolge sich bei Musaios der Orphismus und die Eleusinien überschneiden, so wie auch die beiden Mysterien im allgemeinen in vielen Punkten aufeinander treffen, könnte eine Lösung für dieses Dilemma darstellen. Aber unabhängig davon, welches nun die Stellung Musaios den beiden Mysterien gegenüber war, muss er in seinem „*Werk*“ mindestens vom Überleben der Seele nach dem Ableben des Leibes gesprochen haben, es ist jedoch auch wahrscheinlich, dass er der Anhänger der Doktrin von der Metempsychose war.

<sup>7</sup> Außer Suidas ist auch für Harpokration der Geburtsort des Musaios sei es Eleusis, sei es Thrakien. Siehe *Fragmente presocraticorum*, Bd. I, Iași, Junimea, 1974 (vollständige Übersetzung ins Rumänische, nach der Diels-Kranz Ausgabe von Simina Noica und Constantin Noica), S. 48.

<sup>8</sup> Pausanias, X, 5, 6.

<sup>9</sup> Aristoteles, *Mirabilia*, 131, 843 b 1, in *Fragmente presocraticorum*, I, S. 48.

<sup>10</sup> Diese Hypothese vertritt Graf, F, *Eleusis und die orphische Dichtung Athens in vorhellenistischer Zeit*, Berlin/New York, 1974, S. 97-98.

Als einer der Begründer des Orphismus gilt auch Epimenides. Er zählt, nach gewissen Traditionen, zu den „*sieben Weisen*“ und taucht manchmal auf den Listen auf, von denen Periander fehlt. Epimenides war eine historisch belegte Gestalt und zwar in Zusammenhang mit einem überprüfbar geschichtlichen Geschehen: Er wurde von Solon nach Athen gerufen (ca. 596 v. Chr.), um die von der Pest heimgesuchte Stadt zu säubern<sup>11</sup>. H. Diels schreibt ihm eine sichere Biographie zu und fünf Seiten von Fragmenten, obschon der deutsche Gelehrte diese für Apokryphen hält<sup>12</sup>. Die Legende von seinem 57 Jahre anhaltenden Schlaf in der Höhle des Zeus oder auch in irgendeiner Höhle kann auch im Sinne einer langen Initiation verstanden werden<sup>13</sup>. Nach einem besonders langen Schlaf (als Bruder des Todes – Hypnos und Thanatos sind Zwillingbrüder) erwacht Epimenides, das heißt er verändert seinen ontologischen Zustand, verlässt den Schlaf, den Tod, den Zustand der Ignoranz, und seine Entwicklung konnte keine andere sein, als eine der Bewusstwerdung des göttlichen und unsterblichen Elements, welches bis dahin in Schlaf und Vergessen gesunken darnieder lag. Nach diesem „*Erwachen*“ sieht Epimenides die gleiche Wirklichkeit mit anderen Augen, so dass diese sich verändert zu haben scheint. Aus der Perspektive des eingeweihten Auges, erscheint die Realität nun anders. Aus der Epistel an Titus erfahren wir, dass Epimenides nicht über viel Bildung verfügte, hingegen aber erzählte, er habe *einen langen Schlaf sowie auch einen Traum zum Lehrer*<sup>14</sup> gehabt. Auch wenn das betreffende Fragment ein spätes und diskutables Zeugnis darstellt, ist bedeutsam, dass der Autor in der Legende vom langen Schlaf des Helden mehr als einen gewöhnlichen Schlaf sieht. Wichtig ist auch die Tatsache, dass im überlieferten Text von Epimenides berichtet wird, *er selber habe gesagt*, dass ihm im Traum *Götter und göttliche Stimmen und die Wahrheit und die Gerechtigkeit* erschienen seien<sup>15</sup>. All dieses scheint zu suggerieren, dass in der Höhle auf Kreta eine lang dauernde Initiation stattgefunden hatte, mit der Folge, dass die

<sup>11</sup> Siehe Aristoteles, *Athenaion politeia*, I; Plutarch, Solon, 12.

<sup>12</sup> Diels, H., *Über Epimenides von Kreta. Sitzungsberichte der Kgl. Pr. Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, 1891, S. 387-404. Siehe auch Jaeger, W., *Die Theologie der frühen griechischen Denker*, Stuttgart, 1953, S. 80 und folg.; Dodds, E. R., *Grecii și iraționalul*, Iași, Polirom, 1998, S. 128 und folg.; Schwabl, H., „Weltschöpfung“, in *Pauhs Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft*, Suppl. 9, *Acilius bis Utis*, (1962), Sp. 1458-1459.

<sup>13</sup> Burkert, W., *Weisheit und Wissenschaft. Studien zu Pythagoras, Philolaos und Platon*, Nürnberg, 1962 (weiterhin: *Weisheit...*), S. 128.

<sup>14</sup> Pavel, *Epistola către Tit.* I, 12, in *Fragmentele presocraticilor*, Bd. I, S. 62-63.

<sup>15</sup> Ebd., S. 63

göttliche Komponente des Helden aus dem Schlaf *erwachte*. Gemäß der von Diogenes Laertios überlieferten Information, war Epimenides ein Anhänger der Doktrin von der Seelenwanderung<sup>16</sup>. Seine Seele habe mehrere Leben durchwandert, wobei er in einem davon den Namen Aiakos getragen habe. Die Doxographie erwähnt Epimenides an der Seite von Pythagoras<sup>17</sup> sowie auch in Verbindung mit: Aristeas<sup>18</sup>, Abaris, Hermotimos, Pherekydes und Empedokles. Epimenides verfiel öfters in Trance, seine Seele löste sich vom Leib und wanderte in die Ferne, während sein Körper unbeweglich zurückblieb. Diese psychischen Wanderungen des Epimenides und anderer verwandter Helden werden von E. R. Dodds in Verbindung mit dem Schamanismus gebracht<sup>19</sup>. Nachdem er uns mitteilt, dass Epimenides glaubte, die Seele könne wann immer den Körper verlassen, um daraufhin wieder in ihn zurückzukehren, fügt Suidas noch hinzu<sup>20</sup>, dass man nach dem Tod des Helden seinen Leib mit Tätowierungen bedeckt gefunden habe. Diese Tatsache wurde als eine Absonderlichkeit betrachtet, denn die Griechen verwendeten Tätowierungen bloß, um die Sklaven kenntlich zu machen. Die Tätowierung kann auf die Ergebenheit gegenüber Gott (*servus dei*) hinweisen, aber auch Analogien in Thrakien finden, wo die bedeutenden Menschen und die „*Eingeweihten*“ manchmal tätowiert waren. Indem er sich auf gewisse Eigenheiten der Figur (der lang anhaltende „Schlaf“, die extatischen Wanderungen der Seele, die Tätowierung, das Fasten) stützt, sieht Dodds in Epimenides eine Art nordischen Schamanen. Eine ähnliche Auffassung vertritt auch W. Burkert<sup>21</sup>, der wie auch Dodds feststellt, dass die Tradition Epimenides keinerlei Lehre von der Seelenwanderung zuspricht. Die Tatsache, dass diese Lehre nicht erwähnt wird, bedeutet aber nicht unbedingt, dass diese nicht präsent hätte sein können bei einer Figur, welche eine lange dauernde Initiation mitmacht und manchmal mit Persönlichkeiten wie Pythagoras oder Empedokles assoziiert wird, welche Vertreter einer solchen Lehre waren. H. Diels<sup>22</sup> ist der Meinung, dass die übermittelten Informationen bei Epimenides die Präsenz einer orphischen Theogonie suggerieren könnten. Die vom deutschen Gelehrten gefundenen Analogien rücken Epimenides stark in die Nähe

<sup>16</sup> Laertios, Diogenes, *Despre viețile și doctrinele filosofilor*, I, X, 114, S. 91.

<sup>17</sup> Ebd., VIII, I, 3, S. 266.

<sup>18</sup> Burkert, W., *Weisheit...*, S. 123; Dodds, E. R., *a.a.O.*, S. 128-132.

<sup>19</sup> Dodds, E. R., Ebd.

<sup>20</sup> Suidas (DK 3 A2)

<sup>21</sup> Burkert, W., *Weisheit...*, S. 128.

<sup>22</sup> Diels, H., „Über Epimenides von Kreta“, *a.a.O.*, S. 395.

der Orphiker, der Pythagoräer und des Empedokles, also der Vertreter der Doktrin der Seelenwanderung. Die Frage, ob denn Epimenides ein Anhänger dieser Doktrin war oder nicht, bleibt offen, aber wir neigen dazu zu glauben, dass die Antwort auf diese Frage eine positive ist, vor allem, wenn wir die Information über seine vorherigen Reinkarnationen beachten, so wie diese von Diogenes Laertios (I, X, 114) überliefert wurden. Epimenides „*der Erwachte*“ wurde in der europäischen Kultur zum Symbol des Menschen, der durch das Wissen seine Ignoranz überwindet und zu einer neuen Wirklichkeit erwacht, wozu auch Goethe mit seinem berühmten Werk „Des Epimenides Erwachen“ bedeutsam beigetragen hat.

Anders als Epimenides und vor allem als Musaios, löst sich Pherekydes von Syros<sup>23</sup> viel prägnanter von der Legende und nimmt die Konturen einer realhistorischen Figur an. Eine bestimmte – mehr oder weniger umstrittene – Tradition spricht Pherekydes die Vorreiterrolle in der Verbreitung der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele in Griechenland zu<sup>24</sup>. Zwischen ihm und Pythagoras gibt es mehrere Beziehungen:

- a. jeder von ihnen beschäftigt sich mit der Zahlentheorie und ist Anhänger der Doktrin von der Seelenwanderung;
- b. Pythagoras wird von manchen für den Schüler des Pherekydes von Syros gehalten<sup>25</sup>;
- c. Pythagoras, heißt es, habe zu gegebenem Zeitpunkt Magna Graecia verlassen, um sich um die Krankheit und um die Bestattung des Pherekydes zu kümmern<sup>26</sup>.

Aus dem obigen geht hervor, dass es nicht ausgeschlossen ist, dass Pythagoras von Pherekydes die Doktrin der Seelenwanderung und die Zahlentheorie übernommen haben könnte, und die Frage, ob denn nicht Pherekydes als erster die Idee von der Unsterblichkeit der Seele im griechischen Raum und eventuell auch die Doktrin von der Seelenwanderung vertrat, bleibt möglich. Bei einigen Autoren des IV. Jahrhunderts v. Chr. werden eine Reihe von legendären Taten mal

<sup>23</sup> Was das Leben und das Werk Pherekydes von Syros betrifft, siehe vor allem Diels, H., „Zur Pentemychos des Pherekydes“ in *Sitzungsberichte der Kgl. Pr. Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, 1897, S. 144-156; Jaeger, W., *a.a.O.*, S. 82 und folg.; Fritz, K. von, *Pherekydes of Syros*, Oxford, 1990, in dem Kap. 5 (Pherekydes on the Soul, S. 104-127) seiner Auffassung von der Seele gewidmet ist.

<sup>24</sup> Cicero, *Tusculane I*, 16, 38.

<sup>25</sup> Laertios, Diogenes, *a.a.O.*, 1, XI, 119, S. 92.

<sup>26</sup> Ebd., 118.

Pythagoras, mal Pherekydes von Syros zugesprochen<sup>27</sup>. Apponius<sup>28</sup>, ähnlich Cicero, berichtet, dass Pherekydes der erste gewesen sei, der im hellenischen Kulturraum die Unsterblichkeit der Seele vertreten habe, wobei er hinzufügt, dass der Mensch, gemäß Pherekydes, über zwei „Seelen“ verfüge, eine himmlischen und eine tellurischen Ursprungs (aus tellurischem Samen). Wir wissen nicht, ob Apponius diese Information richtig verstanden und übermittelt hat, aber aus seinem Zeugnis könnte man, wenn auch nur in nuce, auf die Präsenz der Doktrin von der Seelenwanderung bei Pherekydes von Syros schließen<sup>29</sup>. Von Suidas haben wir die Information, der zufolge Pherekydes der erste gewesen sei, der *die Lehre von der Metempsychose gegeben habe*<sup>30</sup>. Einen Verweis auf die Doktrin von der Seelenwanderung finden wir möglicherweise auch im 6. Fragment von Porphyryus, wo die Tatsache, dass Pherekydes über Abgründe, Höhlen und Pforten spricht, als eine Anspielung auf *die Herkunft und auf das Leben [der Seelen] nach dem Tod*<sup>31</sup> gesehen wird. Unabhängig von den drei verschiedenen Bezeichnungen bezieht sich das betreffende „Böse“ auf das Leben der Seele nach dem Ableben des Leibes und vor der nächsten Reinkarnation. Die *Verbreitung des Samens*<sup>32</sup> kann in Verbindung mit der Auferstehung sowie auch mit der Apponius' zu verdankenden Information über die „*körperliche Seele*“ gebracht werden, die von tellurischen Samen stammt. Die Information<sup>33</sup>, wonach Hermes, laut Pherekydes, Aithalides die Möglichkeit geschenkt habe, mit seiner Seele mal im Hades, mal im überirdischen Raum zu sein, suggeriert eine Wanderung der Seele und ihre Unsterblichkeit, aber wir erfahren nicht, ob denn der Held jedes Mal auch einen neuen Körper erhält. Dieses Fragment<sup>34</sup> bezieht sich auf einen bestimmten Fall, auf eine von Hermes belohnte Figur, so dass eine eventuelle Präsenz der Metempsychose bei Aithalides nicht auf den Rest der Menschen ausgeweitet werden kann.

<sup>27</sup> Burkert, W., *Weisheit...*, S. 120.

<sup>28</sup> Apponius, *Canticum conticuorum*, 3, 5, in *Fragmente presocraticilor*, Bd. I, S. 81.

<sup>29</sup> Schibli, H. S., *op. cit.*, S. 112, glaubt, dass Apponius in seinem Bericht vom Christentum beeinflusst worden ist und die Idee von den beiden Seelen nicht richtig wiedergegeben hat.

<sup>30</sup> Suidas, *Lex.*, in *Fragmente presocraticilor*, Bd. I, S. 79.

<sup>31</sup> Porphyryus, *De antro Nympharum*, 31, in *Filosofia greacă până la Platon*, Editura Științifică și Enciclopedică, București, 1979, I. Bd., 1. Halbband, S. 83-84.

<sup>32</sup> Pseudogalenus (also Porphyryus, cf. Diels), *Ad Gaurum*, in *Filosofia greacă până la Platon*, I, 1, Editura Științifică și Enciclopedică, București, 1979, S. 84.

<sup>33</sup> Skolien bei Apollonius von Rhodos (DK 7 B8).

<sup>34</sup> Es ist möglich, dass die in diesem Fragment überlieferte Information sich auf den Historiker und Genealogen Pherekydes von Athen bezieht.

Die Frage, ob denn Pherekydes von Syros ein Anhänger der Doktrin von der Seelenwanderung und womöglich gar der erste Verbreiter derselben im griechischen Raum war, bleibt offen. Die Argumente für eine positive Beantwortung der obigen Frage finden wir in den überlieferten Fragmenten und wurden hier präsentiert. Sie reichen aber nicht aus, um mit Gewissheit zu behaupten, dass Pherekydes von Syros der Anhänger einer detailliert entwickelten Doktrin von der Seelenwanderung war. Wir können jedoch die Idee akzeptieren, dass der Philosoph von Syros einen Schritt in diese Richtung getan hat, wie groß dieser Schritt jedoch war, kann im Lichte der überlieferten Zeugnisse schwer gesagt werden.